

Evangelisch-Lutherische Freikirche Zionsgemeinde Hartenstein

Predigt zum 2. Advent 2020
über 5Mose 18,15-19

Pastor Michael Müller

EIN PROPHET WIE MOSE

Predigttext (5Mose 18,15-19):

Einen Propheten wie mich wird dir der HERR, dein Gott, erwecken aus dir und aus deinen Brüdern; dem sollt ihr gehorchen. Ganz so wie du es von dem HERRN, deinem Gott, erbeten hast am Horeb am Tage der Versammlung und sprachst: Ich will hinfort nicht mehr hören die Stimme des HERRN, meines Gottes, und dies große Feuer nicht mehr sehen, damit ich nicht sterbe. Und der HERR sprach zu mir: Sie haben recht geredet. Ich will ihnen einen Propheten, wie du bist, erwecken aus ihren Brüdern und meine Worte in seinen Mund geben; der soll zu ihnen reden alles, was ich ihm gebieten werde. Doch wer meine Worte nicht hören wird, die er in meinem Namen redet, von dem will ich's fordern.

Liebe Mitchristen!

Nicht alles, was man so hört, will man auch hören. Niemand will hören, wie schlimm die Durchfallerkrankung des Arbeitskollegen letzte Woche war. Schon gar nicht während der Frühstückspause. Es gibt manche, die wollen die Fußballergebnisse nicht vor der Sportschau hören. Und Ermahnungen oder Belehrungen will auch niemand gern hören.

Am Berg Sinai wollte das Volk Israel Gottes Stimme nicht mehr hören. Denn dort hatte das Volk etwas gehört, was nur sehr, sehr wenige Menschen mit eigenen Ohren jemals gehört haben: die Stimme Gottes. Das war so beeindruckend und auch furchteinflößend, dass das Volk Israel darum bat, Gottes Stimme nicht mehr hören zu müssen. Daran erinnert der Zusammenhang der bekannten Weissagung, die wir heute vor uns haben. Gott verspricht EINEN PROPHETEN WIE MOSE zu schicken.

Die Weissagung lautet - und ihr könntet sie wahrscheinlich auswendig aufsagen:

„Einen Propheten wie mich wird dir der HERR, dein Gott, erwecken aus dir und aus deinen Brüdern; dem sollt ihr gehorchen“ (5Mose 18,15).

Und Gott kündigt diesen Propheten als Erfüllung einer Bitte an. Einer Bitte, die das Volk Israel am Berg Horeb – das ist der Berg Sinai – ausgesprochen hatte. Daran erinnert Gott hier sein Volk:

„Ganz so wie du es von dem HERRN, deinem Gott, erbeten hast am Horeb am Tage der Versammlung und sprachst: Ich will hinfort nicht mehr hören die Stimme des HERRN, meines Gottes, und dies große Feuer nicht mehr sehen, damit ich nicht sterbe“ (5Mose 18,16).

Israel wollte Gottes Stimme nicht mehr hören, weil es befürchtete sonst zu sterben.

Aber war das wirklich so? Wäre Israel tatsächlich am Berg Sinai gestorben, wenn Gott weiter persönlich zu ihnen gesprochen hätte? Wohl eher nicht! Gott hatte ja nicht vor, sein Volk am Sinai zu töten. Aber was hatte das Volk gerade von Gott gehört. Die heiligen zehn Gebote des lebendigen Gottes! Und das Volk ahnte wohl zu Recht, dass diese Gebote gefährlich für sie werden konnten. Das Volk spürte, dass diese zehn Gebote sie vor dem heiligen Gott schuldig sprachen. Israel ahnte, was jeder Mensch ganz tief in seinem Herzen weiß: ‚Ich habe Unrecht getan! Und ich kann es nicht wieder gut machen!‘ Gottes Gesetz verurteilt den Sünder zu Tode. Vor allem deshalb wollte das Volk Israel Gottes Stimme nicht mehr hören.

Und Gott erfüllte die Bitte seines Volkes Er verzichtete dann darauf, direkt zum Volk zu sprechen. Mose wurde zum Mund Gottes. Alles was Gott seinem Volk zu sagen hatte, sollte fortan aus Moses Mund gesagt werden. Damit wird Mose zum Prototyp eines jeden Propheten. Propheten sagen einfach nur weiter, was Gott ihnen gesagt hat.

Aber scheinbar hat Gott noch mehr vor. Es soll noch EIN PROPHET KOMMEN WIE MOSE:

„Einen Propheten wie mich wird dir der HERR, dein Gott, erwecken aus dir und aus deinen Brüdern; dem sollt ihr gehorchen“ (5Mose 18,15).

Was ist das Besondere an Mose? An einer Stelle wird das Verhältnis zwischen Gott und Mose so beschrieben:

„Der HERR aber redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann mit seinem Freunde redet“ (2Mose 33,11)

Und nun wird ein Prophet angekündigt, der wie Mose sein wird. Und da gibt es nur noch einen Propheten, der noch ein innigeres Verhältnis zu Gott, dem Vater hat. Gott hat uns diesmal nicht noch einen weiteren menschlichen Propheten geschickt. Gott schickt uns seinen Sohn. Er schickt uns den, der ihm wie kein anderer am Herzen liegt, mit dem er so eins ist, wie sonst mit niemandem.

Wenn wir also den Propheten Jesus hören, können wir uns einhundert Prozent sicher sein, dass es auch die Botschaft des Vaters ist.

Wir halten fest: In Christus ist DIESE WEISSAGUNG VOM PROPHETEN WIE MOSE erfüllt. Er stammte – wie es angekündigt war – aus den Brüdern Israels. Und nun sind wir an der Reihe:

„Einen Propheten wie mich wird dir der HERR, dein Gott, erwecken aus dir und aus deinen Brüdern; dem sollt ihr gehorchen“ (5Mose 18,15).

Hier muss man wissen, dass hier eigentlich das Wort *hören* steht. Gott sagt uns, dass wir den kommenden Propheten hören sollen. Ganz ähnlich wie er das auf dem Berg der Verklärung gesagt hat. Nachdem Mose und Elia erschienen waren, hören die drei anwesenden Jünger die Stimme Gottes sagen:

„Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören!“ (Mt 17,5)

Nutzt doch die etwas ruhigere Adventszeit, um auf die Worte des Propheten zu hören. Nutzt die Ausgangsbeschränkungen, um eure Bibel herzuzehmen. Lest und hört, was Jesus euch zu sagen hat.

Natürlich soll in unser Hören auf das, was Jesus uns zu sagen hat, auch das Gehorchen mit eingeschlossen sein. Es ist also nicht falsch, wenn Luther mit *gehorschen* übersetzt hat. Denn das Tun soll ja auf das Hören folgen.

„Seid aber Täter des Worts und nicht Hörer allein; sonst betrügt ihr euch selbst“ (Jak 1,22).

„Wer nicht hören will, muss fühlen!“, sagt das Sprichwort. Und so ähnlich ist das auch mit dem Propheten, den Gott uns geschickt hat. Gott sagt uns:

„Doch wer meine Worte nicht hören wird, die er [gemeint ist der kommende Prophet] in meinem Namen redet, von dem will ich's fordern“ (5Mose 18,19).

Gemeint ist auch hier das Hören und das Gehorchen. Aber was fordert Gott denn von uns, wenn wir nicht getan haben, was wir vom Prophet Jesus gehört haben? Es ist nichts weniger als unser Leben!? Gott fordert vom Sünder sein Leben zurück. Wer nicht hört und tut, was Jesus sagt, muss dorthin, wo es kein Leben, sondern nur noch ewiges Sterben gibt. Auch das gehört zu seiner Botschaft.

Aber schon Israel hat von seinem Propheten Mose nicht nur das Gesetz gehört. Mose durfte den Israeliten auch etwas von dem gnädigen und gütigen Gott sagen. So finden wir im zweiten Buch Mose diese herrliche Selbstbeschreibung von Gott:

„HERR, HERR, Gott, barmherzig und gnädig und geduldig und von großer Gnade und Treue, der da Tausenden Gnade bewahrt und vergibt Missetat, Übertretung und Sünde“ (2Mose 34,6).

Und diese trostreiche Botschaft finden wir auch beim Propheten Jesus wieder. Er hat als Prophet die großartigsten Predigten gehalten, die jemals auf dieser Welt gehalten wurden. Jesus hat vor Sünde gewarnt wie kein anderer. Er hat getröstet wie kein anderer:

„Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden“ (Mt 5,4).

Sagt uns Jesus als Prophet, als der größte Verkündiger von Gottes Wort aller Zeiten. Und er sagt:

„Selig sind, die da hungert und dürstet nach Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden“ (Mt 5,6).

„Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen sein, ich will euch erquicken“ (Mt 11,28).

„Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich“ (Joh 14,6).

„ich lebe und ihr sollt auch leben“ (Joh 14,19).

„ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt“ (Joh 11,25).

Kannst du die wichtigsten Aussagen von Jesus in deiner Bibel finden? Weißt du, wo du in deiner Bibel suchen musst, um den Propheten Jesus zu dir sprechen zu lassen? Wie wäre es denn, wenn du diese Adventszeit nutzt, um den versprochenen Propheten jeden Tag zu dir sprechen zu lassen?

Denn Jesus hat eine Botschaft für uns, die wir nur bei ihm hören können. Seine Botschaft ist mit nichts vergleichbar, was wir sonst so hören. Was hören wir da so? Außer den immer wieder gleichen Liedern im Radio hören wir zur Zeit ganz viel von steigenden Infektionszahlen und jeden Tag hören wir, wie viele Menschen an Corona gestorben sind. Und das hört sich nicht gut an. Und das hilft auch nicht weiter. Weder uns, noch macht es die Toten wieder lebendig.

Von Jesus hören wir eine ganz andere Botschaft, die wir sonst nicht hören. Er sagt uns: „Ich bin allein der, der Krankheit und

Gesundheit in der Hand hat. Ich allein bestimme über Leben und Tod. Und irgendwann werde ich die Toten wieder lebendig machen. Und wer an mich geglaubt hat, der wird ewig leben.'

Jesus will ernst genommen werden. Aber er will keine Panik verbreiten, sondern ganz im Gegenteil. Er will uns trösten. Er weiß, dass vieles, was wir sonst so hören uns Angst macht und beunruhigt. Seine Botschaft an uns ist unvergleichlich und einmalig: ‚Ich liebe dich, und will, dass du lebst! Lebst bei mir! Ohne Krankheit und Tod! Und deshalb vertraue mir! Höre meine Worte! Höre, was ich dir sage! Meine Worte sind Leben!‘ Amen.

Predigtlied: *Dein Wort, Herr, wirkt zu aller Zeit* (LG 204)

Zionsgemeinde Hartenstein

Kontakt: Pastor M. Müller

Kleine Bergstr. 1

08118 Hartenstein

Tel.: 037605/4211

Funk: 01577/3365611

e-mail: pfarrer.mmueller@elfk.de

Sie finden uns im Internet unter: www.elfk.de/Hartenstein

Die Predigt können Sie auch im Internet nachhören oder -lesen.